



Heimatgänie



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Adalbert Depinu.

Verlag R. Pirngruber Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Hager: Johann Vorath, der Bildhauer des Schläger Prälaten Greifing	1
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen	15
Fr. Sekler: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrie, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugiz: Die schöne Lingerin	92, 154
H. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Pössinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Sensenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkskundliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fr. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Hege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelzmüller). — Kirchenschilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (H. Schnögäß, Dyn.). — Weihnachtsleid und Weihnachtsbrauch II (R. Zöpfl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (A. Antreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Oberngruber). — Der Glöcklerbrauch (Dyn.). — Ein Landesagenbuch (Dyn.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Sekler)	103, 179, 237
Welche Ausblicke eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Besegnungen? (A. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbammen (H. Gallnbrunner). — Der Räslingsfang in der Aschach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (A. Kempner). — Lichtmeß (Dyn.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margelit). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreßherndl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (H. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelzmüller). — Tannhäuser (Dyn.). — Lichtmeßlied (L. Dobrebberger). — Die Amtlaßnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborstl). — Ein Zimmermannspruch (M. Khil). — Vom Anbammen (Dyn.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtürmer und Stadtwahtmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (A. Webinger). — bemalte Totenschädel (Dyn.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dyn.). — Philippsegen und Maibaum (R. Benda, Dyn.). — Aus geschriebenen Liederbüchern I (F. R. Blümml). — Gerätschriften aus Oberösterreich (Dyn.)	243

Heimatbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dyn.). — Vertretertagung Wels (Dyn.). — Landesverein für Heimatshut (Dyn.). — Heimatshut Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dyn.). — Heimatliche Vorträge (Dyn.). — Alte Weihnachtsspiele (Dyn.). — Fastnacht (Dyn.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Ruhfam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher)	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Kühl). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.)	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalpflege (O. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschiffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (O. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernot (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.)	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.)	133
Hochäder in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.)	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerchner). — „Sternsinga“ in Gurten (Fr. Peter- lehner). — Grabbilder (R. Sieger)	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straß- mayr)	203
Einzelbesprechungen	70, 135, 273
Sachverzeichnis	275
Berichtigungen	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.



inneren Gruebach, Hans Eisvogl an der Alm und Christoph Steinhuber ist in der Sensenschmiede an der Almbrücke.

Zur Versorgung der Sensenwerke mit Brennstoff ließ Helmhart Jörger zwölf Kohlenwerke im Lissenbacher Forst und sieben in Rinnbach errichten. Die im Lissenbacher Forst waren in zwei "Tennen" geteilt und lieferten im Jahre 1587: 452 Mut Kohlen, die am Rinnbach 130 Mut, also zusammen 582 Mut Kohlen. (1 Mut = 30 Mezen.)

Die vier Sensenwerke Jörgers lieferten in der Zeit vom 1. Oktober 1590 bis Ende August 1592:

"Österreichische" Sensen: 91.600 Stück

"Oberländische" Sensen: 6.146 "

"Polnische" Sensen: 1.000 "

Zusammen 98.746 Stück

Jörgers Sensen trugen als besondere Marke das Zeichen:

Die Abnehmer waren teils in Wien, wohin die Sensen von Scharnstein weg auf dem Wasserweg gebracht werden konnten, und von wo sie vielfach nach Polen und Russland weiter verfrachtet wurden, teils auch die einheimische Landwirtschaft. 1592 wurden 86.000 Stück "österreichische" Sensen von Scharnstein an den Lazarus Henckel in Steyr geliefert.

Innerhalb weniger Jahre also haben sich die Scharnsteiner Sensenschmiede auch auf den Märkten allen Anfangsschwierigkeiten zum Trotz die Anerkennung erungen.

Der Weitblick Helmhart Jörgers hat die Sensenwerke in Scharnstein ins Leben gerufen, der Fleiß und die Tüchtigkeit der Männer der Arbeit bot die Gewähr dafür, daß sie sich auch in der Zukunft behaupten und gedeihen könnten bis auf unsere Tage.



Die volkskundliche Sammlung des städtischen Museums in Steyr.

Von Universitätsdozent Dr. Artur Haberlandt (Wien).

Das städtische Museum in Steyr ist ein rechtes und richtiges Ortsmuseum; seine Sammlungen haben ihren kulturgeschichtlichen Schwerpunkt in sich selbst, sind Denk- und Wahrzeichen heimatlichen Fleisches. Meist durch Geschenk oder unmittelbare Übergabe von den früheren Besitzern, von Innungen usw. erworben, offenbaren sie das Arbeitsleben der Stadt Steyr mit ihrem Handwerk, den Zünften und Bruderschaften und ihrem reich erblühenden Handel und Wandel.

Schon A. Walcher hat wiederholt in seinen Aufsätze zur Keramik der Alpenländer auf die Wichtigkeit der über Pontafel und das Paltental über Eisenberg und Steyr von Italien nach Süddeutschland führenden Eisenstraße für die Entwicklung des Handwerksfleisches unserer Alpenländer und insbesondere der Stadt Steyr hingewiesen und vollends zeigt eine Übersicht über das blühende Steyrer Schmiedegewerbe seine über das Ortliche weit hinausgehende Bedeutung. So wird die Schilderung der handwerklichen Altstümer, die hier in letzter Stunde nach dem Aufhören des Zunftlebens in seltener Bielseitigkeit und Vollständigkeit geborgen wurden, von selbst zu einem Stück Kulturgeschichte oberösterreichischen Lebens. Vor allem ist hiebei die ausgezeichnete Besteck- und Messersammlung, größtenteils aus ehemalig gräflich Lamberg'schem Besitz, zu nennen, dazu kommen die meist noch in den Archiven und bei den Verlegern selbst vorhandenen Marken- und Meistertafeln



und Bücher der Messerschmiede, die gleichfalls in der Sammlung Platz gefunden haben. In der Gruppe der Metallarbeiten schließt sich eine Sammlung von Beleuchtungsgeräten, vom einfachsten bis zum höchstentwickelten Typus an, wozu noch eine Sammlung von Bügeleisen. (Widmung h. [Graf] Lamberg) tritt, die allerdings über das örtliche Handwerk hinausreichen dürfte. Endlich sind hieher noch die Schmiedearbeiten — Gitter, Schlösser und Beschläge — durchwegs fast ortständigen Ursprungs, zu zählen.

Wie erwähnt, ist es aber vor allem die seltene Vielseitigkeit der Kunstdaltertümer, die erhöhte Beachtung verdient.

Herbergszeichen haben sich so ziemlich von allen bodenständigen Handwerken erhalten, von vielen aber auch Muster-, Waren- und Arbeitsproben, so von den Kammachern, den Gelbgießern, Buchdruckern, Posamentierern usw. Die ort- und bodenständige Ofenhausnerei ist durch eine Reihe von Rächen und Modellen belegt, welche der bekannte Erneuerer künstlerischer Ofenhausnerei, Rudolf Sommerhuber in Steyr, dem Museum zu Ausstellungszwecken überlassen hat; sie umfaßt indes auch ortsfremde Stücke, vor allem aus dem steirischen Salzkammergut und oberen Mürzgebiet.

Die Töpferwaren, Majolikaarbeiten und einfache Glasurware sind nur zum geringen Teil bodenständig, in ihrer Mehrzahl stammen sie aus dem Gmündener Kreise.

Ebenso ist die Kleingerätesammlung in gewissem Sinne über den Steyrer Boden hinausgewachsen, indem eine nicht unbeträchtliche Widmung volkstümlicher Gegenstände von h. (Graf) Lamberg aus dem Nachlaß von weiland Emmerich Graf Lamberg aus Schloß Steyr eine ganze Anzahl ortsfremder Arbeiten umfaßt; da die Familie mit der Rapsburg bei Ritzbühel seit alters begütert ist, dürfen wir für sie, ebenso wie für eine sehr gute Stücke enthaltende Sammlung von Krippenfiguren, Nordtirol und den Pinzgau als vermutliches Herkunftsgebiet in Anspruch nehmen.

Im übrigen haben sich, wie um das Zustandekommen und die Betreuung des Museums überhaupt, so ganz besonders um den Aufbau der volkskundlichen und bürgerlichen Sammlungen das weiland Ehepaar Jakob und Marianne Rautsch unverlierbare Verdienste erworben. Auf eifigen Streifzügen in der Umgebung und durch Weckung des Interesses in Bürgerkreisen ist ein wertvolles Stück Lebenskultur aufgebaut worden. (Trachtensammlung, Möbelstücke und Hausrat, Apotheker-einrichtung usw.) Gerade hier ist gut zu verstehen, wie bäuerliches Leben der Landbevölkerung und Handwerkerleben der Kleinmeister ineinander übergreifen und übergehen. Im lebendigen Austausch von Kräften war hier der Zusammenhang der Bevölkerung von Stadt und Land wirtschaftlich und gesellschaftlich ein viel lebendigerer als heute im „technischen Jahrhundert“. Es gähnt hier noch nicht die geistige Kluft zwischen Bauer und Bürger, wie heute. Im Jahre 1917 noch gab es einen lustigen Mummerschanz zu Nikolo in Steyr und zu Dreikönig gingen die Buben als „Sternsinger“, Gaben heischend und ihre Sprüchlein hersagend, wie vordem von Haus zu Haus. Vollends in der überaus umfassenden Sammlung an Volksmedizin und Aberglauben, die dem liebenvollen Sammlerleib der weiland Frau Marianne Rautsch ihre Entstehung verdankt, offenbart sich Stadt und Land eines Sinnes in Sorge und Not um Leib und Leben.

An diese Denkmäler reihen sich, gleicherweise mehr verbindend als trennend, die kirchlichen Leistungen an, die sich auf Holzplastiken, Bilder usw. wie überall erstrecken.

Die Gärtnereschule des Klosters Garsten, von der reich geschmückte Lehrbriefe überliefert sind, hat wohl auch volkswirtschaftliche Bedeutung erlangt. Vielleicht daß die Vorliebe der Landhausbesitzer für Blumen, die von den ersten schüchternen Frühlingssträußchen der Primeln und Krokus bis zur hochsommerlichen Glut der Rosen dem Garten ein anmutvolles Leben verleihen, letzten Endes auf solch alte künstlerische Gartenkultur in ihrer Nachbarschaft zurückleitet.

Im Folgenden sollen die Sammlungen in der Art zur Besprechung gelangen, daß zunächst die handwerklichen Leistungen angeführt werden, ihnen angeschlossen

Zunft- und Innungsgegenstände, soweit dieselben nicht urkundlichen, sondern Denkmalcharakter besitzen, wobei bildmäßige Darstellungen in Urkunden mit einzogen werden. Daraus schließen sich die übrigen Objekte in der angeführten Reihenfolge an. Ausgeschaltet bleiben die Samsammlungen (Humpen und Becher künstlerischen Charakters), deutsches Steinzeug, reine Archivalien, Bilder, Münzen usw.

1. Sammlung von Zunftladen der Bäcker, der Scherenschmiede, Beilsmiede, Maurer, Steinmeze usw., zum Teil mit Einlagen und Sinnbildern verziert.

2. Sammlung von Innungsschildern, Herbergszeichen usw.

Zunfttafel der Kupferschmiede: Holzrahmen mit Türchen, der Rahmen mit Rosettennägeln und eingelassenen Schlingbandleisten verziert. Innen Tafel mit „Namen der eingezüngelten Kupferschmiede und Pfannenschmiedmeister“ (Wilhelm Minzlaß, Brauneis, August Weller, Andreas Grammer, Michael Rapp). Nach 1800. Aus Stadt Steyr. 35×38,5 (2677).

Herbergschild der Kupferschmiede: Holzgehäuse in barockem Schwung, reich profiliert, rot gebeizt, zweiseitig verglast. Im Innern breit geschnittener Kartusche-Rahmen aus Holz, rot gebeizt und vergoldet. In dessen Mitte ein hölzerner Vogel mit einer kupfernen Teekanne im Schnabel schwiebend. Unten am Rahmen Schild angeflügt mit Inschrift: „Der Schild des Ehrbaren Kupferschmid Handwerk Joseph Pittsch Zeichmeister, Johann Jakob Schnewele Fürmester, Joseph Diltsch, Franz Xaver Schmid Herberg Bäcker Michl Schneider 1822. Kupferschmied: Christoph von Kessen, Johann von Elbing, Michael von Brizlegg, Johann von Nürnberg, Xaveri von Steyr, Michael von Steyr, Anton von Klagenfurther, Eduard von Stettin, Anton von Steyr, Johann von Steyr, Joseph von Steyr, Namen der Gesellen“. 49,5×68 cm.

Von der Ostsee, wie aus den südlichen Alpenländern schreiben sich die Gesellen her, ein bemerkenswerter Umstand, der auch bei der Formenentwicklung der Erzeugnisse zu berücksichtigen sein wird.

Herbergszeichen der Schwertfeger: Holzkästchen, rot gebeizt, beiderseitig verglast. Im Innern Blumentranz aus gepreßtem Weißblech, darin Kranz mit Schwertfegerzeichen: Höhe des Kastens 63 cm, um 1700 (2673).

Herbergszeichen der Schwertschleifer: Eisenblech, durchbrochen geschnitten, gesetzt und vergoldet. Kartusche mit Löwen, Helm und Schleifstein mit zwei gekreuzten Klingen haltend. Höhe 41 cm, um 1740 (2399).

Herbergszeichen der Sensenschleifer: Messingblechgehäuse mit Gussauflagen, zweiseitig verglast. Darin ein zweites Gehäuse der gleichen Art, mit Schleifstein und verschiedenen Stahlklingen, darüber Krone und Band, mit Jahreszahl 1803. Ganze Höhe 63 cm, größte Breite 37 cm (2739).

Herbergszeichen der „Neiger“-Schmiede (Werkzeugschmiede): Messingblechgehäuse, verglast. Im Innern durchbrochene Blechkartusche mit anhängenden Werkzeugmodellen. Unten Spruchband: Privat Es Lewet Die ganze Bruderschaft als Unsares Ehrsame Neiger Schmied Handwerk. Jahreszahl 1811. Breite 32 cm. Zwei Rosettenbeschläge fehlen.

Diese Gehäuseform hat sich in Steyr anscheinend besonderer Beliebtheit erfreut; sie kehrt auch noch an den späteren Bruderschaftszeichen wieder.

Insgesamt zeigt die gebotene, vollständige Aufzählung die Vielseitigkeit der herkömmlichen Typen dieser Zeichen.

Herbergszeichen der Hafnergesellen: Modell eines Ofens um 1810, aus Holz geschnitten, vergoldet, mit Bandschleifen verziert. Unter einem aufhängbaren Glassturz. Höhe des Sturzes 41 cm (3731).

Herbergszeichen (?) der Schuster: Schwarzer Holzstiefel, in einer Glasschale hängend. Höhe (mit Stoppel) 24,5 cm, um 1850.

Herbergszeichen der Sattler: In verglastem Holzkästchen ein hölzerner Sattelbock hängend. Ganze Länge des Sattelbockes 30 cm, um 1830 (2431).

Herbergszeichen der Fasszieher: Glaskästchen in Eisenblechfassung. Im Innern Holzgruppe, geschnitten und gesetzt. Mann in der Tracht um 1740, mit

Strick und Leiter; vor ihm ein Fäß, auf einem Gestell liegend. Hutkrempe beschädigt. Höhe der Figur 24 cm.

Herbergszeichen der „Lahnführer“ (Flößer): Glasflasche mit eingelassener Darstellung eines Flößes mit Knecht, aus Holz geschnitten, zum Teil gefäst. Um die Flasche Blechband mit Spruch: „Das feunt wohl ein jeder an — Das wir sind in großer Gefahr — Darum vertrauen wir auf Gott — Weil keiner weiß, kommt die Zeit zum Tod. Bei Solchen fehren wir gern ein, der hat guten Trunk von Bier Most und Wein. Wir uns dann nicht lange weilen — Aber alles gleich bezahlen. Leben hoch Lahnführer 1875“. Höhe der Flasche 31,5 cm. (2432).

Herbergszeichen der Jäger: Glaskästchen mit Schnitzgruppe. Jäger in Waldlandschaft, auf einen springenden Hirsch schiezend. Holz, geschnitten und gefäst. Länge der Gruppe 48 cm, um 1820. Aus Stadt Steyr (2871). Vgl. Abb. 4.

Aushängeschild oder Herbergszeichen der Bäcker: Holz gefäst, radförmig aufgebaut aus übereinander gestellten Brezen, ringsum ein Zopfstranz, in der Mitte drei Herzen. Durchmesser 31 cm, nach 1800. Aus Stadt Steyr (2400). Vgl. Abb. 7.

Aushängeschild eines Postführers: Aus Eisenblech geschnitten, zweiseitig bemalt: a) geschlossener Postwagen mit Postillion, b) Landauer mit Paar in der Tracht um 1830. Unten Spruch: Ein Postillion ist ein froher Mann — Fährt immer auf den Straßen — Er stimmt ein frohes Liedchen an und freut uns über die Wagen. Wer schöne Pferde und Wagen will haben, der muß mit die Herrn Lohnkutscher fahren. „Franz Pfaffenberger“. Breite 33 cm, um 1830.

Zunftschild der Steinmezzihilfen: Aus Eisenblech geschnitten, Eisenblechtafel: a) Steinmezen im Steinbruch, b) Steinmezen in Aufstellung bei einem Block. Die Tafel umrahmt von einem Zopfgehänge, beiderseits Schildträger in Gestalt zweier Bauern. Inschrift fehlt. (Vermutlich war ein Täfelchen angehängt). Die Malerei vermutlich erneuert. 46×37,5 cm, um 1790. Von der Steinmezzunft in Sierninghofen (3728).

Zunftschild der Weber: Blech, Herzform, in die drei Weberschiffeln eingepaßt sind; in der Mitte Engel mit Schweifstuch des Herrn. Auf den Schiffchen reiche Gravierung und Inschriften: Mathias Hittner der Zeuth Zunft Vatter alhier in Markt Schwertberg Anno 1738, ferner „Michael Rainerstorffer Zöchmeister“, „Philip Lackner Zöchmeister“. An Kettengehänge aufgehängt. 31×24,3 cm. Widmung aus Markt Schwertberg (2109).

Bruderschaftszeichen: Herzförmiges Messinggehäuse, zweiseitig verglast. Innen verschlungene Hände mit Schild „Liebe“. Darüber Krone mit Spruchband: „Die Krone Aller Tugend ist die Liebe“ und Namensgravierung: „Joseph Langenbach, Mathias Lang Herbergsvater“. Das Ganze eingefäst von durchbrochenem Spruchrahmen: „Entstehung aus Liebe des Nächsten den 13. Oktober Anno 1843“. Höhe 54 cm.

Bruderschaftszeichen: Blechgehäuse, zweiseitig verglast, mit Eichenlaubschmuck. Im Innern zwei verschlungene Hände, darüber Auge Gottes, darunter Schildband: „Herr Josef Werndel Comisaer im Gründingsjahr 1862“. Rückseitig: „Math. Schubnigg Math. Raindl erster Vorsteher zweiter Vorsteher“. Breite des Kästchens 24 cm (3889).

Diese Bruderschaften sind vielfach die letzten Überreste alter, ständischer Gliederung nach Aufhebung der Zunftprivilegien gewesen.

Stange für ein Wagnerhaus: Holz, mit breit geschnitztem Volutenaufzatz, in dessen Innern ein paar Räder mit Achse schwabend aufgehängt sind. XVIII. Jahrhundert, 2. Hälfte, Fassung erneuert. Vom Wagnerhaus neben dem Innerbergstadel in Steyr. Ganze Höhe 233 cm, Aufzatubreite 38 cm (2412).

Ein zweites Stück dieser schon recht selten gewordenen Wagnerstangen befindet sich im Museum für Volkskunde in Wien (aus Hallstatt in Oberösterreich).

Innungszeichen der Kammacher: Aus Holz, in feiner Laubsägearbeit geschnitten, bemalt und vergoldet. Mit Inschrift „August Erb“ (der Verfertiger, 1854.) In zweiseitig verglastem Rahmen, XIX. Jahrhundert. Größe des Rahmens

28·7×23·5 cm (1567). (Abgebildet: „Werke der Volkskunst“, Band III, Seite 46, Wien 1917.)

Eine Sammlung von Papier-schablonen der Steyrer Kammacher. Vom letzten Kammacher in Steyr (1579). (Abgebildet z. T. „Werke der Volkskunst“, Band III, Tafel XXVII bis XXX.)

Eine Sammlung Kämme. Steyrer Erzeugnis. (Abgebildet z. T. „Werke der Volkskunst“, Band III, Tafel XXVI.)

Ziertreuz aus Horn mit reicher, feingesägter Umröhrung. Meisterstück eines Steyrer Kammachers. Um 1850, 11×15 cm. (Abgebildet: „Werke der Volkskunst“, Band III, Seite 47.)

Hornkamm mit durchbrochen geschnittenem Aufsatz. In Laubwerk und Rosettenmuster kleine Darstellung der heiligen Familie. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Versertigt vom letzten Kammacher in Stadt Steyr, Höhe 12·5 cm. (Abgebildet: „Werke der Volkskunst“, Band III, Tafel XXVI, rechts oben.)

Hornkamm mit durchbrochenem Aufsatz, Laubwerk-muster. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Versertigt vom letzten Kammacher in Steyr. Höhe 13·5 cm (1568).

Eine Sammlung Holzdruckmodel aus Steyrer Druckereien. XVIII. bis XIX. Jahrhundert.

Eine Sammlung Nadelarbeiten von Steyrer Bürgerfrauen. Zumeist Stickmustertücher. 1780 bis 1860.

Eine Sammlung Stoffdrücke, Steyrer Erzeugnisse, XIX. Jahrhundert.

Eine Sammlung Papierdrücke, farbige Holzdrücke usw., Steyrer Erzeugnisse.

Eine Sammlung Posamentierarbeiten, Steyrer Erzeugnisse, zumeist aus der Zeit 1780 bis 1860.

Eine Sammlung Weberborten, Hirschennmuster, Adlermuster, Renaissance-ranken usw. Steyrer Erzeugnisse, XIX. Jahrhundert.

Eine Sammlung von Beschlägen der Gelbgießerei in Steyr, XIX. Jahrhundert.

Eine Apothekereinrichtung mit Flaschen, Dosen und Schachteln.

Verzeichnis der Stahl- und Eisenwarenfabrikanten, nebst Bestätigung ihrer Zeichen und Erzeugnisse. Um 1831. Aus dem Geschäft des Eisenwarenhändlers Johann Arnat in Steyr. (4799.) Enthält zahlreiche Meisterzeichen, meist figürlichen Charakters.

„Zeichenbuch“ der Steyrer Schmiede a Dato 31. May 1738. Acht Tafeln mit Schmiedezeichen aus den Jahren 1689, 1763, 1781, 1791, 1794 usw. aus Steyr und Umgebung.

Buch über die den Messerermeistern in Steyr verliehenen Zeichen, begonnen 1507. (Zum Teil veröffentlicht und abgebildet bei A. Walcher: Kunst und Kunsthandwerk XV., 1912, S. 27 ff.)

Eine Besteck-sammlung, sehr reich, hervorzuheben: verschiedene Gabeln und Feitel mit eingeschnittenen Hesten, XVIII. Jahrhundert. Literatur: A. Walcher-Molthein: in Kunst und Kunsthandwerk, XV., 1912, S. 1 ff; Katalog der Besteck-sammlung weiland F. C. Graf Lamberg (Dorotheum, Wien 1912, 121. Kunst-auktion); Katalog der Peter-Mandelschen Sammlungen; M. Haberlandt: Werke der Volkskunst, Bd. III, S. 1 bis 7 und Tafel I bis VI.

Taschenfeitel mit schmiedeeisernen Schalen, Klinge und Schalen, graviert mit Darstellung einer Wildhaz und Spruch: „Auf die jagd bin ich gegangen nichts geschossen und gefangen. Berissen Gleider und Schuh, hab noch den Teufelsdank dar zurh 1766“. Aus Sammlung H. Lamberg. Länge 25 cm (4178). Gravierung der Klingen an Schnappmessern ist im XVIII. Jahrhundert nicht selten zu finden.

Messer mit durchbrochen geschnittenem Eisengriff. Rautenmuster, XVII. Jahrhundert. Geschenk von Oberlandesgerichtsrat Pauli in Gmunden. Länge 26 cm (429). Vorläufer des von Michael Blümelhuber wieder neugelebten Stahlschnittes. Vergleiche A. Walcher (I), S. 10, (II), Nr. 575 ff.

Küchenmesser mit Eisenhest, vollrund, in Form eines aufrechten Löwen geschnitten. XVII. Jahrhundert. Länge 4 × 26 cm (4133). Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Seltenes Belegstück für den erwähnten Eisenschnitt. Vergleiche (I.), S. 17.

Eßbesteck, Gabel, Messer, mit getriebenen Eisenschalen in getriebener Eisen-scheide, barockes Laubwerk-muster. Länge 26 cm, um 1730 (4177). Aus Sammlung H. Lamberg. Stücke dieser Art aus dem XVII. Jahrhundert zahlreich in der Sammlung Lamberg (derzeit meist im Museum für Volkskunde in Wien).

Tascheneßbesteck, zusammenklappbar: Messer und Gabel mit schmiedeeisernen Schalen, geschnitten und graviert. Länge 11 cm, um 1720 (3924). Aus der Sammlung H. Lamberg in Steyr. Derbe volkstümliche Art des Eisenschnittes in Anlehnung an durchbrochene Schlüsselbleche usw. Vorläufer der Stahl-schneidetechnik.

Klemmschere aus Eisen, geschmiedet mit geägten Schmiedebäcken. Bandschlinge mit Kruzifixus und Spruchkartusche „Gott mit uns Alles mit uns“. Länge 21 cm, um 1620 (4150). Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Seltenes schönes Stück. Vergleiche (I.), Nr. 531 ff.

Taschenfeitel mit durchbrochen geschnittenen Holzschalen. Kruzifixus, schmerzhafte Maria, Putti, hockenden Männchen. Südwestdeutsch. Länge 9,5 cm, um 1730 (4175). Sammlung Lamberg. Vergleiche (I.).

Löffel, Ahornholz, mit geschnitztem Stiel, Putto mit übergeschwungenener Schlange, die Laffe von einer Hand ergriffen. Süddeutsch? Länge 20,5 cm, XVII. Jahrhundert (4176).

3. Bügeleisenssammlung. Zu erwähnen sind:

(Die besten Stücke der Sammlung Lamberg wurden in Wien [Dorotheum, 122. Kunstauktion] versteigert. Vergleiche Katalog).

Bügeleisen aus Messing, reich graviert. Umlaufend eine Jagdszene, auf der Oberseite Jäger in reichem Kartuschenwerk. Länge 16,3 cm, nach 1700. Aus Sammlung H. Lamberg.

Bügeleisen aus Bronzeguss; auf der Oberseite Darstellung eines Liebespaars in barocker Umrahmung. Länge 16,3 cm, um 1760 (4749). Sammlung Lamberg.

Bügeleisen mit Eisenkörper und durchbrochen geschnittener Messingblech-auflage. Laubwerk-muster und Namen Jesu. (Ein zweites, sehr ähnliches Stück zeigt den Namen Maria.) Länge 15,2 cm, um 1760. Aus Sammlung H. Lamberg.

Bügeleisen aus Messing, reich graviert. Umlaufend Jagdszene, oberseitig Liebespaar und Kartusche mit M. P. Länge 15,5 cm, um 1780. Aus Sammlung H. Lamberg.

Bügeleisen aus Bronzeguss, weinrot lackiert; oberseitig mit Rosette und Schnörkelung verziert, in der Mitte Monogramm A. B. mit Krone und Jahreszahl 1796. (Hiezu ein übereinstimmendes zweites Stück ohne Buchstaben.) Länge 16,5 cm. Aus der Sammlung H. Lamberg.

Hiezu zahlreiche andere gravierte Stücke, hervorzuheben ferner Tonbügeleisen, grün und gelb glasiert; ferner Bügeleisen mit Gußkörper und durchbrochen geschnittener, gepreßter Eisenblechauflage: Laubwerk-muster mit Engelskopf, Länge 17 cm, XVIII. Jahrhundert, zweite Hälfte (4537).

4. Sammlung von Beleuchtungsgegenständen. Laternen, Kerzenleuchter, Spanleuchter, Öllampen. Hervorzuheben:

Kerzenleuchter aus Zinn, auf viereckigem, breit ausladendem, reich profiliertem Fuße. Höhe 15 cm, um 1700 (2218).

Kerzenleuchter aus Kupfer, getrieben, Fuß mit Blattmuster verziert. Höhe 15,5 cm, um 1760.

Kellerleuchter (Klemmleuchter) aus Eisen, mit reichster Schnörkelung aus Eisenblech versehen. Ganze Höhe 28 cm, XVIII. Jahrhundert (4442).

Kerzenleuchter aus Schmiedeeisen, profilierter Ständer über einer vier-eckigen, durchbrochen gestanzten Platte, auf niedrigen Füßen. Höhe 22,5 cm, nach 1800 (4441).

Kerzenlaterne aus Ton, glasiert, mit Schuhfenster aus Glas. Topfförmig, mit Henkel. Höhe 15 cm, XIX. Jahrhundert (2498).

Kerzenlaterne aus Ton, unglasiert, zylindrischer Körper mit Henkel und Lichtöffnung, darüber trichterförmiges Dach. Für Mettengänge verwendet. Höhe 30,5 cm, XIX. Jahrhundert (5346).

Diese aus Ton gefertigten Lampen kommen ziemlich ausschließlich, ebenso wie Tonbügeleisen, in dem tonreichen Alpenvorlande von Steyr bis Gmunden vor.

Räuchergefäß, in Gestalt eines bienenkorbähnlichen Tonplatters, streifig, grün glasiert, mit querüberlaufendem Traghenkel. Vorne Öffnung mit Tonschuber, oberseits zahlreiche Löcher. Höhe 34 cm, XIX. Jahrhundert (5216).

Ölampe aus Ton, grün glasiert, rund profiliert Fuss über runder Platte, oben kugeliger Lampenkörper (Nachahmung einer Lampe mit Untersatz). Höhe 17 cm, XIX. Jahrhundert (2497). (Hiezu ähnlicher Kerzenständer.)

Lampenständer mit Schusterkugeln. Viersäuliges Holzgestell, an dem an Lederriemen drei Glaskugeln hängen. Eine Kugel stark beschädigt. Höhe 41 cm, XIX. Jahrhundert (2627).

5. Sammlung von Eisenbeschlägen: Tür- und Truhenangeln, Schlüsselbleche, Türklopfer, Türzieher, Fenstergitter aus Rundesenstäben usw. Typische Formen des XV. bis XIX. Jahrhunderts.

6. Sammlung von Hostienheisen, XVI. bis XIX. Jahrhundert.
Hervorzuheben:

Hostienzange aus Eisen mit verzierten Backen. Drei Szenen: Kreuztragung, Grablegung (Kreuzigung), Adam und Eva unter dem Baum. Umschrift: „Gebt Gott allein die Er.“. Plattendurchmesser 16,7 cm, XVI. Jahrhundert.

Hostienzange aus Eisen mit verzierten Backen. a) Wappen (herrhaftlich) und Jahreszahl 1566; b) Rand mit umlaufenden Jagdtieren, im Feld Jäger in zeitgenössischer Tracht, auf einen Hirsch schießend. Plattendurchmesser 17 cm.

Seltener Vorwurf des meist mit religiösen Sinnbildern ausgestatteten Gerätes.

7. Von kleineren Arbeiten des Handwerks wäre ein (einiger!) Pfannknecht, ein interessantes Schmarrnschäufel des XVII. Jahrhunderts mit Griff aus schraubig gedrehtem Stabwerk, ein Hufschmiedhobel und eine Senkelwage zu erwähnen, letztere wie folgt, endlich zwei Lederpreßmodel mit Namen des betreffenden Meisters.

Senkelwage aus Ahornholz, mit Flachschnitzerei verziert: a) Blumenranken und Darstellung eines Dachgiebels; b) Sinnbilder des Glaubens und der Liebe. Name Jesu usw., Jahreszahl 1860. Höhe 27,5 cm, Breite 27,5 cm (2018).

Zwei Preßmodel aus Holz, für lederne Stuhllehnen, mit Blumen- und Schnörkelmuster, Doppeladlern usw. Auf einem Model in Verteilung Schrift: „Leopold Wieser“ „Kremsdorf“. Höhe 57,5 cm und 67 cm.

8. Racheln.

Rachelbruchstück, unglasiert. Darstellung einer Goldzwäscherei mit Knappen in der Tracht der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, Lungau. Ganze Länge 27 cm, Höhe 17,5 cm. Erworben in Tamsweg. Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Seltenes Belegstück, offenbar aus einem Hause der Gewerkschaft stammend.

Rachel, farbig glasiert, unter den Farben ein charakteristisches opales Lichtblau; Rollenkartusche mit Akanthusblattwerk. Glasur beschädigt. 24×35 cm, um 1600. Von einem Ofen in Losensteinleiten bei Steyr. Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Bermutlich ortständige Arbeit.

Eine Gruppe Racheln (fünf Stück), farbig glasiert. Portikus- beziehungsweise Giebelniche mit zwei Engelskaryatiden. Im Mittelfeld Medaillon mit Engeln, die Marterwerkzeuge tragend. 26×32,5 cm, um 1600. Von einem Ofen in Felsental bei Steyr; erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Sämtliche gesprungen oder beschädigt.

Bermutlich ortständige Arbeiten.

Rachel, farbig glasiert, mit Darstellung der Kreuzigung (derbe, bäuerliche Arbeit); links beide Ecken stark beschädigt. XVIII. Jahrhundert. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Vermutlich ortständige Arbeit.

Eine Gruppe Racheln (neun Stück), grün glasiert, mit Portikusumrahmung, darin Putti und Männer: Sinnbild der Zeit (Saturn mit Widder) und Sinnbild der Vergangenheit (geborstene Säule). In den Feldern: die Apostel (sieben Stück erhalten) und Jesus Christus (zweimal). Darunter: Kartusche mit „G. S. 1655“. NB. Davon 1 Eckfachel, zeigt seitlich S. Apollonia (mit Pfeilen). 25×29.5 cm. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Lisenenkachel, farbig glasiert (hell-dunkelbraun, grün und weiß), mit geflügeltem Engelkopf über einem Nischenbogen; im Feld Kreuzigung Christi. Darunter Jahreszahl 1631; vermutlich aus der gleichen Werkstatt wie die grün-glasierten Racheln mit G. S. 1655. 14×32 cm. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Aufgefunden in Oberzeiring in Steiermark.

Fünf Racheln, dunkelbraun glasiert. In einem Wellenleistenrahmen. Portikus mit Karyatiden; im Mittelfeld S. Matheus und S. Jakobus (zweimal), sowie S. Simon. 23×26.7 cm, 1630 bis 1650. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Rachel mit Matheus links unten ausgebrochen.

Rachel, grün glasiert, Portifus mit Karhatiden (ohne Wellenleisten-Ornament) mit S. Paulus. 19×24.5 cm, 1630 bis 1650. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Hiezu ein Modelausguß (die „Sterke“ zeigend) nach gleichem Muster. Verfertigt von R. Sommerhuber.

Racheln des gleichen Typus, beziehungsweise völlig übereinstimmender Umrahmung sind ans Museum für Volkskunde in Wien aus Niederösterreich gekommen, auch verwahren die Museen in Wiener-Neustadt und Dedenburg Stücke dieser Art. Nicht unmöglich erscheint es, sie einer Steyrer Werkstatt zuzuschreiben, da nirgends anderswo eine so große Anzahl von Racheln dieses Typus zusammengekommen ist. Die folgenden Gruppen sind höchst wahrscheinlich Steyrer Ursprungs, da bei gleichbleibender Mitteldarstellung für einen Teil ein Wellenleistenrahmen in Anwendung gebracht wurde, ein Nebeneinander, das nur bei gleicher Herkunft aus einer ortsnahen Werkstatt, die besonderen Verhältnissen entsprechend Rechnung zu tragen vermochte, vorausgesetzt werden kann.

Rachel, grün glasiert (gesprenkelt), mit kühn hersprengendem Reiter: Bildnis des „Mart“ (inus). Im Hintergrund der Bettler. 27×29.5 cm, um 1640. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Aufgefunden in Steinbach a. d. Steyr.

Rachel, grün glasiert (gesprenkelt), mit Darstellung eines Kurfürsten zu Pferd, Wappenschild und Inschrift: „Cur S. A. Paurn“. 28×28 cm, um 1620, Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Aufgefunden in Steinbach a. d. Steyr.

Zwei Racheln, grün glasiert, mit kassettierter Portikusnische. Halbgeteilte Darstellung des heiligen Abendmahles. Glasur bei einem Stück stark abgesprungen. 22.5×37 cm, XVI. Jahrhundert. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr, Umgebung von Steyr.

Racheln dieser Art sind in Sammlungen in sehr weiter Verbreitung zu finden (Graz, Salzburg, Prag, Wien). (Vergleiche Auktionskatalog der Keramik-Sammlung A. Walcher, Wien, XIX., bei Wawra Nr. 395.)

Der weiteren Umgebung (Salzkammergut und Traunviertel) gehören die folgenden Stücke an. Die Bekändigungsstachel gehört zu einer größeren Gruppe, von der Referent eine Rachel mit Gottvater in großer Figur, grün (Museum für Volkskunde), beziehungsweise farbig glasiert (Sammlung Jos. Salzer in Goisern), namhaft zu machen weiß. Sie entstammen sämtlich dem Salzkammergut und sind dort wohl auch bodenständig.

Vergleiche auch A. Walcher: Keramik-Sammlung, Auktionskatalog Wawra, Wien 1917, Nr. 357, ferner

Rachel mit einfacher Portikusniche, farbig glasiert. Darstellung der Verkündigung Marias durch einen haarigen Mann mit Flügeln, aus dessen geborstenem Schwert ein Blatt aufgrünt. Derbe Arbeit des XVI. Jahrhunderts. Eine Ecke beschädigt. $30\cdot5 \times 26$ cm. Salzkammergut (Aussee). Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Vergl. Abb. 6.

Zwei Racheln, grün glasiert, mit männlicher Büste im Rundfeld. „Kaiser Julius“ und „Aurelia(nus)“. 24×24 cm, um 1530. Oberösterreich. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Die folgenden Racheln mit Allegorien haben im ganzen ein mehr westliches Verbreitungsgebiet; Darstellungen, wie der besonders in Oberösterreich beliebte heilige Florian, deuten indes darauf hin, daß vielleicht Model dieser Art auch in oberösterreichische Werkstätten gelangt sind. Eine figurenreiche Darstellung der Kreuzigung Christi ist in Oberösterreich überhaupt nicht selten zu finden. Eine ziemlich einzigartige Darstellung weist die letztnannte steierische Rachel auf.

Rachel, grün glasiert, Portikus mit einwärts stehenden Karyatiden. Im Feld: Frau mit Laute (Sinnbild des Gehörs). $25\cdot5 \times 32$ cm, um 1580. Süddeutsch. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Rachel, grün glasiert, mit einfachem Portikus. Im Feld: Sinnbild der „Astronomia“, 22×34 cm, XVII. Jahrhundert. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Rachel, grün glasiert. Reicher Portikusrahmen. Im Feld: Sinnbild der „Urguria“. XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte, Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

EckRachel, grün glasiert. Reicher Portikusrahmen. Im Feld: S. Johannes, seitlich: S. Florian in Nische. 23×28 cm, XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

EckRachel, grün glasiert. Einfacher Säulenportikus mit Engeln. Im Feld: Kreuzigung Christi mit Stadthintergrund, seitlich: Maria, die Verkündigung lesend. 28×31 cm, um 1670. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Osenaußaz, grün glasiert. Engel in Rock und Koller auf Delphinen reitend. 24×19 cm, um 1620. Erworben: Sammlung R. Sommerhuber in Steyr.

Osenaußaz, grün glasiert, stark reliefiert und durchbrochen gearbeitet. Base mit reichen Fruchtranken. $28\cdot5 \times 15$ cm, XVII. Jahrhundert. Erworben: Sammlung R. Sommerhuber in Steyr.

Rachel, grün glasiert, mit Bogennische: oben behelmte Männer mit Fischleib zu Seiten eines Kessels. Darunter männliches Brustbild „Otho“. Zu unterst zwei fechtende Männer in der Tracht um 1530. $19\cdot5 \times 32\cdot5$ cm. Steiermark. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Rachel, schwarzbraun glasiert, mit reicher Portikusumrahmung. Im Feld: König David mit Harfe. 30×48 cm, um 1640. Süddeutsch oder Kremstal. Erworben.

Rachel, groß, kobaltblau glasiert. Nische mit besonders reicher Portikusumrahmung. Stark zersprungen und ausgebessert. $58\cdot5 \times 69$ cm, um 1630. Nürnberg? Aufgefunden in Gleink bei Steyr. Vorläufig Einzelstück in Oberösterreich.

Rachel, groß, gelb und dunkelbraun glasiert; mit Büste des Kaisers „Tiberius“. $53 \times 62\cdot1$ cm, um 1810. Aufgefunden in der Umgebung von Steyr. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Einzelstück.

Osenaußaz aus Ton, hell-dunkelbraun, weiß und grün glasiert; bartiger Männerkopf mit kugeligem, weichkrepigem Hut (Carabiniero). Höhe 38 cm, Mitte des XIX. Jahrhunderts. Vergl. Abb. 2.

Ein besonders interessantes Stück ist der eben erwähnte Osenaußaz. Er reiht sich den vielfach figural gestalteten Gmundener Arbeiten aus der Zeit um 1800 an. (Vergleiche Museum für Volkstunde in Wien.)

Eine Gruppe Racheln, grün glasiert, mit Blatt- und Rankenmuster. Insgesamt drei Typenformen des XVII. Jahrhunderts. Eigentum R. Sommerhuber in Steyr.

Racheln mit Tulpenblüten, schöner Füllrosette, Blumenvase in Portikus, Früchtenvase usw.; ferner einzelne Adlerkacheln. Um 1630.

Zwei Racheln, grün glasiert: Blumenvasen mit nach oben und unten verzweigten Tulpenblüten, an der Eckfachel seitlich Vase mit Sternblumen. 26×25 cm, XVII. Jahrhundert. Aufgefunden in Steyr. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Ofen mit viereckigem Unterbau, achteckigem Aufbau. Racheln: grün glasiert, Muster: Blumenvase mit auf- und absteigenden Tulpenblüten. Höhe des Körpers 147 cm, um 1739. Vermutlich ortständige Arbeit.

Die mit Blüten, Rankenwerk usw. verzierten Racheln sind sicher bodenständiges Erzeugnis, wie dies auch durch einen vollständig erhaltenen Ofen bezeugt wird, der aus den unten genannten Racheln aufgebaut ist. Wenn keramische Arbeiten nur in geringer Zahl in der Sammlung vertreten sind, so darf uns dies an ihrer Häufigkeit auch auf Steyrer Boden nicht irre machen. Indes haben gerade sie das Sammlerinteresse zu Ungunsten der meist auf Widmungen angewiesenen öffentlichen Sammlungen wachgerufen, so daß eine Auseinandersetzung über die einfache, an sich unbedeutende Glasurware am besten überhaupt unterbleibt.

Gute Belegstücke sind nur die folgenden:

9. Glasurware, Bauernmajolika und Fahencyen.

Nockenschüssel aus Ton, mit mittlings aufgehöhter Schale, auf dunkelbraunem Grund weiß, rot, grün mit fortlaufendem Zwiebelmuster bemalt. In der Mitte Name Jesu. Durchmesser 36 cm, um 1690 (3243). Steyr? Die meisten bekannten Stücke dieser Art stammen aus Steyr und Umgebung, doch wird immer darauf hingewiesen, daß sie letzten Endes aus dem „Steirischen“ kommen.

In einem früheren Aufsatz habe ich daher eine Beschreibung an Stainach-Irdning versucht. Dahin auch die folgende Schüssel. Bei dem einheitlichen Grundcharakter und der ihnen eigenen vorzüglichen zeichnerischen Technik ist man zunächst versucht, auf ein bestimmtes Erzeugungsgebiet für sämtliche Arbeiten zu schließen. Tatsächlich sind es auf heute vielfach apotropiph gewordenen, geradezu ein Jahrhundert früher anzusehenden italienischen Vorbildern fußende Hafnerarbeiten von weitverstreuter Herstellung. Viele Stücke weisen auf Salzburg, der größte Teil auf Oberösterreich (Salzkammergut, Gegend von Wels usw.), eine andere Gruppe auf Niederösterreich und auch Mähren und Böhmen verfügen über stattliche Reihen davon. Das zuletzt angeführte Mauthausener Belegstück gehört, wie alle hiesfür in Betracht kommenden Erzeugnisse, einer verhältnismäßig späten Zeit an.

Nockenschüssel aus Ton, mit mittlings aufgehöhter Schale, auf dunkelbraunem Grund weiß, rot, grün bemalt, mit Tulpenblüten in Felderteilung. Durchmesser 39,5 cm, um 1730. Steyr?

Zwiebelschüssel aus Ton, hoch aufgedreht, weißlich-gelb, mit rot-dunkelbrauner und grüner Bemalung und einer Art Bierblattwirbel. Durchmesser 34,4 cm, XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte. (2519). Vermutlich Steyr.

Zwiebelschüssel auf weißem Grund rot, dunkelbraun und grün bemalt. Einfache breite „Granatapfelblüte“. Durchmesser 28 cm, vor 1700.

Zwiebelschüssel aus Ton, auf weißem Grund hellrot, dunkelbraun und grün mit lose verstreuten Tulpenblüten bemalt. Mittlings Name Jesu und Jahreszahl 1779. Durchmesser 31 cm (2522). Vermutlich Steyr.

Zwiebelschüssel, auf weißlich-gelbem Grunde hell, dunkelgrün und rot bemalt. Mittlings Hirsch. Außen Spruch: „Ich bin ein Hirschlein hübsch und fein und las den Jäger Jäger sein. Mauthausen Anno 1830“. Durchmesser 47,5 cm. Belegstück für die Mauthausener Hafnerarbeiten.

Von Gmunden sind zwei Stücke erwähnenswert, siehe unten, besonders die Godenschale ist für ihren Zweck recht volkstümlich naiv gekennzeichnet. Aus Mähren stammen zwei Holitscher Apothekergefäß mit Holitscher Landschaftsmalerei und auch ein paar Habaner Erzeugnisse haben hier Platz gefunden. (Schlächterkrug 1719, Fassbinderkrug usw.)

Godenschale, Majolika, reich bemalt, mit drei Bränkenfüßen. Im Innern: „S. Theresia“ mit Engel und Jahreszahl 1811. Auf dem Deckel plastische Darstellung einer Wiege im Korb mit Eiern, Butterstriezen und Hühnern. Im Deckel Namen Jesu. Durchmesser 20 cm (1954). Gmunden. Aus Sammlung Lamberg in Steyr. Bergl. Abb. 3.

Majolikakrug mit Zinndeckel. Vorne im Medaillon hl. Georg zu Pferd mit Fahne, ringsum blaue Fliederblattumrahmung. Zylinderische, etwas eingezogene Form. Höhe mit Deckel 21·5 cm, um 1750. Gmunden.

Nicht besprochen wird hier, wie erwähnt, das deutsche Steinzeug, die Gläsersammlung ist hinreichend geschildert, wenn man die Gruppe bürgerlicher Branntweinflaschen usw. mit Schmelzmalerei und gerillte, beziehungsweise gewellte Gläser in verschiedenen Farben namhaft macht.

Dagegen werden Holzformen, wie die folgenden, in der Seltenheit ihrer Erhaltung bisher wenig gewürdigt und mögen daher einzeln angeführt werden.

10. Holzarbeiten und Kleingerät.

Holzkrug, aus einer Baumverwachsung geschnitten, beziehungsweise gedreht; zur halben Höhe roh belassen, oben geschweift, mit Henkel und roh belassenem Deckel. Vorne Wappenbildnis und Jahreszahl 1686, seitlich Spruch: „Dieser Stumpf ist aus dem hochfürstlichen Walde zu Ra(i)nach in der Abtei Wimpfen“. Ahorn oder Erlenholz. Ganze Höhe 29·5 cm (4519). Aus Sammlung H. Lamberg.

Feldflasche (Cutura) aus Holz mit Eisenbereifung, die Wand mit Rollenwerk beschnitten, der Boden eingefestigt, mit Flachschnitzerei verziert. a) Bauer mit Pfeife und Frau mit Bürgerhaube, b) ruhender Hirsch und Gemse. Durchmesser 19 cm, um 1830 (4517). Vermutlich Umgebung von Steyr. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr.

Die weite Verbreitung dieses und ähnlicher Typen dürfte daraus zu erklären sein, daß sie vielfach Soldaten zur Ausrüstung dienten, und um 1800 sicher schon hiefür „normiert“ waren.

Binderkrug, aus Dauben gefügt, im Zickzackbandmuster horizontal mit verschiedenen Hölzern eingelegt. Gußschnabel, Deckel mit Schiebeverschluß. Höhe mit Deckel 18 cm, um 1820 (4518). Vermutlich Umgebung von Steyr. Aus Sammlung H. Lamberg. Als Meisterstück in Oberösterreich und Böhmen häufig vorkommende Form.

Zu erwähnen sind ferner kleinere Gebrauchsgegenstände aller Art, so:

Holzkästchen mit Eisenbeschlag, mit verzinkten Wänden. In der Borderwand ausgegründete Felder mit Rankenwerk und Vogeln. Dazu kleine Stichmusterverzierung. Borderwand 36·2 × 15 cm, XV. Jahrhundert (1199). Oberitalienische Arbeit. Einzeltes Stück.

Schmuckkästchen, zweitürig, mit zahlreichen Schubladen im Innern und Schubdeckel auf der Oberseite; durchaus mit Malerei verziert. In den Wandfeldern Haus-, beziehungsweise Landschaftsdarstellungen. Innenseitig in den Türen Blumenvasen. Breite 30 cm, Höhe 27 cm, Tiefe 22·5 cm, um 1740 (4513). Vermutlich Umgebung von Steyr. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr.

Spanischachtel, mit bemaltem Holzschnittpapier beklebt. Umlaufend Blütenwerksmuster, auf dem Deckel Holzschnitt mit Tafelszene. 14·5 × 27·5 cm, um 1605 (4512). Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Verhältnismäßig altes Belegstück unter den aus den Wismutkästchen u. dgl. hervorgegangenen Spanischachteln.

Eine Gruppe Einkaufskörbe aus Stroh, bemalt, mit Lederauflagen usw.; ferner Trüherln, Nähpulse, Kästerln, Hinterglasbilder usw. Typisch von Oberösterreich bis Oberbayern und Franken zu finden.

Ein einfacher Löffelrechen aus Föhrenholz, in der Art der Salzkammergutrechen.

Einige holzgeschnitzte Pfeifen.

Beindose, Alt-Sterzing, mit mythologischer Szene, um 1760.

Horndose, graviert mit Jagddarstellung, um 1730.

Holzlöffel und Schalen aus der Viechtau bei Gmunden in ihrer charakteristischen Lackfarbenbemalung.

Holztasse, wannenförmig, auf schwarzem Grunde mit Gold und rot bemalt, außen und innen Blumenstraufzüllungen. Um 1790. Viechtau bei Gmunden. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Eines der besten Belegstücke für die älteren und feineren Viechtauer Erzeugnisse.

Mangelbrett aus Eichenholz, gedrehter Stiel, auf der Oberseite mit Füll-Rosenweig reich beschnitten. Ein Griffansatz zum Oberteil des Brettes fehlend. Länge mit Stiel 56,5 cm, Jahreszahl 1781 (4009). Nordisch?

Mangelbrett aus Lindenholz, mit abgesetztem, gedrehtem Stiel und Griffknopf, mit Flachschnitzerei verziert. Rosetten, Wirbelmuster, Hirsch, Pflug und Inschrift im Mittelfeld: „Anna Maria Lanerin von Rohreich 1819“. Blau, rot und weiß bemalt. Ganze Länge 57,3 cm.

Mangelbrett aus Holz geschnitten (Buchenholz), mit gedrechseltem Griff. Auf der Oberseite in Flachschnitt beschnitten: Rad, Herz, Jäger mit Hirsch, paarige Hirschen, Blumen usw. Buchstaben R. B. S., Jahreszahl 1770. Länge mit Stiel 66 cm (4468). Vergl. Abb. 1.

Vogelhäuschen in Form eines kleinen Landhauses, mit reich profilierten Säulenstellungen, kleinem Balkon auf Zierkonsole usw. Breite 40 cm, Tiefe 23 cm, Höhe 47 cm, um 1730 (4542). Aus Sammlung Heinrich (Graf) Lamberg in Steyr. Hübsches Stück, das die zeitgenössische Geschmacksrichtung gut veranschaulicht.

Ein hübsches Kulturbildchen sei an den Schluss gesetzt:

Einrichtungsgegenstände und Schulsachen aus dem Schulhause in Brumbach bei Großenraming, wo der Holzknecht Gsellpointner bis Mitte des vorigen Jahrhunderts die Kinder unterrichtete. Hervorzuheben: Federkästchen, Blockschachtel unverziert, Tintenfaß aus Holzblock geschnitten, Salzfäß aus rundem Stammstück mit Deckel, runde Spanschachtel, Butterdose mit voller Wandung und Einschubdeckel, zwischen den Ohren der Wandung, Löffelrechen aus Holz usw. (4416 bis 4435). Sie sind durchwegs Handarbeit des biederer Lehrers, so recht ein Zeugnis alt-österreichischer, selbstgenügsamer Art.

11. Möbelstücke.

Tisch mit Lade, vierbeiniges Gestell mit Fußbank. Auf der Platte auf blaugrauem Grunde in der Mitte Name Jesu, in den Ecken Teller mit Eßbestecken wiedergegeben, dazwischen die Löffel. Auf der Schublade Jahreszahl 1798. Plattengröße 164 × 104 cm, Höhe 81,5 cm.

Hiezu zwei Stühle, die Lehnen in der gleichen Art mit Tulpen und Landschaftsmuster verziert.

Eine für das Gebiet typische Form, die gleiche Bemalung auch an Tisch und Stühlen im Museum für Volkskunde in Wien.

Himmelbett, Gewände und Himmel auf schwarz gebeiztem Grunde reich bemalt. Farben: rot, weiß, grün. Ringsum Tulpen geschlinge im Himmel, dazu Namen Jesu, Sonnenräder und Jahreszahl 1691. Höhe 185 cm, Breite 122 cm, Länge 192 cm. (Eigentum der weiland Frau Marianne Rautsch.)

Kleiderkasten, zweiflügelig, die Flügel auf schwarzem Grunde mit vier Feldern, umgeben von Blütenranken, bunt bemalt. In den Feldern Tulpenvase. Farben: weiß, dunkelrot, grün. Von der gleichen Hand wie das Himmelbett. Einfach profiliertes Aufzäggbrett und Kranzgesimse ergänzt. Breite 150 cm, Höhe (ohne Aufzäg) 171,5 cm, vermutlich 1691. Umgebung von Steyr.

Kleiderkasten, bauchig geschweift, zweitürig, braun schattiert, die Felder mit Darstellung der Jahreszeiten in Öl bemalt. Höhe 202 cm, Breite 144 cm, Tiefe 64 cm, um 1740 (3718). Umgebung von Steyr.

Runde Schneiderbank, typische alte Form.

Ein Gebärstuhl mit gepolstertem Sitz.

Bekleidung für eine Wandspies samt Tür. Das Gewände mit schwarzem

Patronenmuster verziert, einfacher Heberiegel, zu oberst Stellbrett. Die Tür gelegentlich erneuert. Höhe des Gewändes 192 cm, um 1600 (2551).

Truhe aus Holz, die Borderwand durch profilierte Leisten in zahlreiche kleine Felder geteilt, mit bunten Farben, weiß, schwarz, grün, rot, braun und gelb bemalt. In den größeren Feldern Kreisrosetten, ferner Lupfenmuster, Wellenbänder u. dgl. Ebenso der einfache, aus Brettern gefügte Untersatz. Höhe (mit Untersatz) 102 cm, Länge (des Untersatzes) 162 cm, Tiefe 74 cm, um 1730. Steyrer Gegend. Bissher vier fast völlig übereinstimmende Stücke bekannt. Mus. f. Volkst. „1776“, hier auch ein Bett dieser Art, Samml. Rautsch u. Mus. Linz.

Aus einem, im Antiquitätenhandel aufgetauchten Stück geht hervor, daß diese anscheinend rein geometrischen Zierrormen Endstilisierungen aus gotisierenden Distelrosetten u. dgl. sind; wir haben hier ein ähnlich spätes Nachleben vor uns, wie es im Östal (Tirol) zu finden ist, und wie es den Alpacher Möbelstil bilden geholfen hat, nur daß in Steyr die Anregung von der betreffenden Werkstatt stark selbständig verarbeitet wurde. Vermutlich stammen sie aus der gleichen Werkstatt wie die Arbeiten von 1691.

Truhe aus unbehauenen Brettern in Schindelfügung, mit flachem, jedoch pultförmig abgekanetetem Deckel, auf vier Füßen stehend. Mit Ritzmuster verziert (Zickzackbänder) und hell- und dunkelbraun gebeizt. Breite 96 cm, Höhe 69 cm, Tiefe 51 cm, XVII. Jahrhundert. Dieselbe Form begegnet typisch in Siebenbürgen, so daß es sich um ein verschlepptes Stück handeln dürfte, das vermutlich von einer Offiziersfamilie hieher gebracht wurde. Der gleiche Fall dürfte bei einer fast völlig übereinstimmenden Truhe vorliegen, die aus der Kremsner Gegend an das Museum für Volkskunde in Wien gelangte.

12. Holzschnizereien usw., religiöse Gegenstände.

Faßboden, dreiteilig, mit Kardinalwappen, Rosetten und Inschrift: G. G. 1837. 31 × 92 cm.

Hausaltar aus Holz, grobe Schnitarbeit, seitlich die Apostel Paulus und Petrus, rot und blau gefaßt. Höhe 52 cm, Breite 30 cm, um 1780 (2532).

Holzrelief, gefaßt: Maria das Kind (Wickelkind) säugend. Hinter ihr hl. Anna. 15 × 26 cm, XVIII. Jahrhundert. Bäuerliche Arbeit. Umgebung von Steyr.

Uhrständer aus Holz, geschnitten und gefaßt. Sockel mit paarigen Figürchen und Widderkopfverzierung. Höhe 31,5 cm, um 1790 (3256). Gröden. Erworben von Joh. Rennerstorfer, Gastwirt in Sierning. Belegstück für die weite Verbreitung von Grödener Arbeiten, die meist im Hausrathandel vertrieben wurden.

Holzfigur, flach geschnitten und gefaßt. hl. Veronika mit dem Schweißtuch, stehend, auf kleinem Sockel. Höhe 26 cm, um 1800 (1726). In Nachahmung von Grödener Arbeiten.

Uhrständer aus Holz, geschnitten und gefaßt. Die Form eines sitzenden Vorstehhundes. In der Brust Uhr und Zifferblatt. Höhe 27,5 cm, um 1780 (4525). Vermutlich Tirol. Aus Sammlung h. Lamberg in Steyr.

Holzfigur, geschnitten, braun gebeizt. Rutschknacker in Gestalt eines Husaren, vollrund geschnitten. Höhe 23 cm, um 1780 (4495). Erworben in Sammlung Lamberg. Bergl. Abb. 5.

Gutgeschnittene Figur unbestimmter Herkunft, vielleicht dem Hallstätter Kreise entstammend.

Holzkreuz mit den Marterwerkzeugen, geschnitten und gefaßt, einfache Bauernarbeit. Einige Teile abgefallen. Höhe 65 cm, um 1800 (1732). In Oberösterreich mehrfach vorkommend.

Kruzifixus, geschnitztes Holzkreuz auf derbem Sockel, schwarz gestrichen, mit sehr roher Figur des Heilands. Messingbeschlag, Jahreszahl 1580 INRI und Totenkopf. Vier Eisenpiralen als Unterbau. Vollkommen ungelernte Arbeit. Höhe 50,5 cm.

Eine große Sammlung von Krippenfiguren mit Holz- und Wachsköpfen (die gleiche Serie fehlt im Museum für Volkskunde in Wien wieder), reich angezogen.

Hervorzuheben: vorzügliche Typen seiner Herren, ungarische Grenzer mit zwei Schläfenzöpfchen, Volkstypen in alten Trachten. Aus Sammlung Lamberg (Widmung der Frau [Gräfin] Lamberg).

Eine Sammlung Spielzeug: Holztripperi mit kleinen Figuren, geschnitten und gefasst. Höhe etwa 13 cm. Ebensoer Erzeugnis? Holztrippe mit größeren Figuren, rund geschnitten. Höhe 15 cm (Durchschnitt). Teile derselben Krippe im Museum für Volkskunde in Wien?

Wachsbossierung, farbig, in Glaskästen. Bürgerlicher Herr mit Dame in Blumengarten mit Gärtner und Statue. 28 × 21 cm, um 1820 (2190).

Krippenfigur aus Holz, geschnitten und gefasst, seinerzeit bekleidet. (Spenzer erhalten.) Hirt mit aufgestülpten Hosen, als Kopfbedeckung Schlapphut aus Filz. Höhe 24 cm, um 1730. Geschenk der Frau (Gräfin) Lamberg in Steyr.

Holzfigur: Kopf der „Habergeiß“, roh aus einem Holzloß geschnitten, mit Hörnern und Flachsmähre, an einem Stock angesezelt. Höhe 1 m (3880).

Sternrad: Holzstange, rot-weiß gestrichen, an der ein siebenzackiger Papierstern mit Holzgerüst angebracht ist. An sechs Strahlen die gedrehten Knäufe erhalten. Im Mittelkreis Darstellung der Krippe, dreier Hirschen, der hl. drei Könige und des Engels. Auf den Sternen auftreibende Blumenzweige. Ein Strahl abgebrochen. Durchmesser 1 m, um 1840 (1593). Aus dem Mühlbachgraben bei Ternberg.

Pergamentrolle mit durchschlängelnden Darstellungen „Teufelszug“; wurde vorgeführt nach dem Krippenspiel im alten Mesnerhaus in Vogelsang, Steyr. 47 cm hoch, um 1830.

Löngruppe: Krönung Maria, mit Ölfarben bemalt.

Wachsstücke, Votive Breverln.

Eine Sammlung Ringe (Antoniringe); ferner Mädel- „Lüchel“-ringe, auch Jagdringe (mit Hirschkrans). Lungau, Pinzgau, Gastein usw.

Fraisenuhr (805). Geschenk des Herrn Erb.

Fraisenkette (5000). Geschenk des Herrn Erb.

Lobiassegen (809). Geschenk des Herrn Erb.

Eine Sammlung Trachtenstücke: Hervorzuheben die Haubensammlung, „Linzer“ Hauben mit Gold- und Glitterausstattung. Niederösterreichische Bretthauben, ferner Zylinderhutformen, darunter mehrere breitkrempige Strohzylinder.

Eine Weibertracht: Seidenspänner, Rattunkleid, Schürze, gestrickte Strümpfe, Kopfbund und Brusttuch. Steyr und Umgebung.

Eine vollständige Männertracht: Hastelrock, grün, einreihig. Seidenweste mit Halbkugelknöpfen, Kniehose aus schwarzem, streifigem Samt, grüne gestrickte Stufen, Halbschuhe, Federkielgürtel, Halsbindel, grüner Hut. Umgebung von Steyr.

Diese Zusammensetzung der volkskundlichen Bestände des Museums in Steyr zeigt, daß die Sammlung reiche Schätze enthält, die der Forschung wichtige Grundlagen, aber auch ersprießlichem, gesundem Volksbildungsstreben bedeutsamen Stoff gewähren kann. Die Buchung und Nutzbarmachung unserer Sammlungen ist eine der Aufgaben lebendiger Heimatbildung; möge Dr. Haberlandts Arbeit dazu ermuntern.

Das österreichische Bundesdenkmalamt, dem unser herzlicher Heimatdank gebührt, hat zu einigen wertvollen Steyrer Stücken Bildstücke anfertigen lassen und sie den Heimatgauen zum Erstdruck zur Verfügung gestellt:

Tafel XV: Abb. 1: Mangelbrett mit Reliefschnitzerei. — Abb. 2: Ofenaufsatz aus Ton, glasiert. — Abb. 3: Deckel einer Gobletschale mit Korbaufsatz (Gmunden). — Abb. 4: Herbergszeichen der Jäger. — Abb. 5: Ruhknader aus Holz. — Tafel XVI: Abb. 6: Bunte Rachel mit apogrypher Darstellung der Verkündigung. — Abb. 7: Aushängeschild eines Bäders.

Der Innerberger Stadel, der den Sammlungen eine geräumige Heimstätte gewährt, ist auf Tafel XVI, Abb. 8, nach der Unterhaltungsbeilage der Linzer „Lages-Post“ (1909, Nr. 9), deren umfangreiche Druckstoffsammlung den Heimatgauen in dankenswerter Weise zur Verfügung steht, abgebildet. — Dy.



Abb. 1: **Mangelbrett.**



Abb. 2: **Ofenauffäß.**



Abb. 3: **Schalendeckel.**

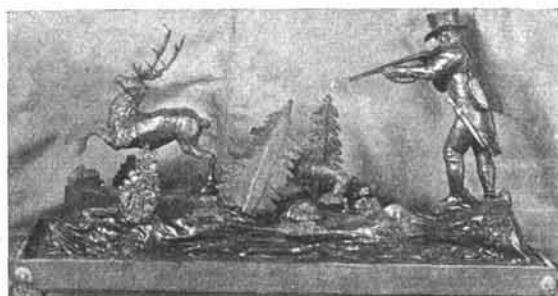


Abb. 4: **Herbergszeichen.**



Abb. 5: **Nusznacker.**



Abb. 6: *Rachel.*



Abb. 7: *Aushängeschild.*



Abb. 8: *Der Innerberger Stadel, das Heim des Steyrer Museums.*